

Das österreichische Psyhyrembel-Konsortium 2002-2004¹

Bruno Bauer, Wien

2002 erfolgte die Bildung eines österreichischen Psyhyrembel-Konsortiums mit der Zielsetzung, insbesondere den Studenten der medizinischen Fakultäten in Graz, Innsbruck und Wien sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, mit der Online-Version von Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch einen komfortablen Zugang zu diesem bedeutenden medizinischen Nachschlagewerk anbieten zu können.

Der vorliegende Beitrag berichtet über die Motive zu diesem innovativen Konsortialprojekt, über den Bestand an gedruckten Exemplaren der 256. bis 259. Auflage und den dafür erforderlichen finanziellen Aufwand, über den von den vier beteiligten Bibliotheken festgelegten internen Kostenverteilungsschlüssel sowie über die bisherige ausgezeichnete Nutzung des neuen Angebots.

Zielgruppe

Bereits seit 1997/98 bietet die *Österreichische Zentralbibliothek für Medizin* über den von ihr betriebenen ERL-Server den Angehörigen der österreichischen Universitäten eine Zugriffsmöglichkeit auf die Datenbanken *Medline*, *Pascal Biomed*, *Cinahl* und *Embase EBM²*. Dieses Angebot erfreut sich, wie die regelmäßig erstellten Statistiken eindrucksvoll unter Beweis stellen, einer ausgezeichneten Akzeptanz, allerdings wird es in erster Linie von den Ärzten und Wissenschaftlern an den Kliniken und medizinischen Instituten und nur wenig von den Medizinstudenten genutzt. Weil diese für das Studium bisher fast nur Lehrbücher benötigen haben, beschränkte sich das Bibliotheksangebot für diese Zielgruppe im Wesentlichen auf eine Lehrbuchsammlung, die ca. 500 Titel mit insgesamt 11.000 Exemplaren umfasst. 2002 verzeichnete die Lehrbuchsammlung bei einer Entlehnfrist von zwei Monaten 51.000 Entlehnungen. Eine Änderung der bisherigen Benützungsgewohnheiten der Studenten sollte sich längerfristig mit dem im Wintersemester 2001/2002 in Kraft getretenen neuen *Medizin Curriculum Wien³* ergeben, das auch eine Vorlesung *Wissenschaft und Medizin* vorsieht. Im Rahmen eines Praktikums werden medizinische Informationssuche (insbesondere Literatursuche) sowie eine Einführung in computergestütztes Lernen vermittelt; auch eine verpflichtende Einführung in die Benützung der Bibliothek ist vorgesehen.

Im Zuge dieser Neuakzentuierung des Medizinstudiums, für das ein Internet-Zugang Voraussetzung ist, wird von der *Bibliothek* ein Umbau der konventionellen Lehrbuchsammlung und eine verstärkte Ausrichtung auf Online-Angebote angestrebt.

Produkt

In einer ersten Phase wurde das Ziel verfolgt, ein Top-Produkt anzubieten, das eine ähnlich bahnbrechende Rolle für die Studenten einnehmen könnte, wie sie *Medline* für Ärzte und Wissenschaftler zu Beginn der neunziger Jahre - in der Anfangszeit der medizinischen Fachbibliographien - eingenommen hatte.

Von den in der Lehrbuchsammlung geführten Titeln standen zu Beginn des Jahres 2002 nur sehr wenige online zur Verfügung. Getestet⁴ wurden zwar *Wiley InterScience Online Books⁵* und *Books@Ovid⁶* und mit *Ovid* wurde ein Konsortialabschluss für acht Top-Titel für 2003 erzielt⁷; für die vielen von den Medizinstudenten benötigten *Springer*- bzw. *Thieme*-Titel⁸ gab es zu diesem Zeitpunkt noch kein Online-Angebot.

Vor diesem Hintergrund fiel die Entscheidung der *Zentralbibliothek* auf *Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch*, ein Produkt des Verlages *Walter de Gruyter⁹*, dessen Bedeutung insbesondere auch für Medizinstudenten außer Streit steht.

Die Online-Version des *Psyhyrembel* basiert auf der 2002 erschienenen 259. Auflage und weist u.a. auch mehr als 2.000 Abbildungen, ca. 250 Tabellen und 120 Videos auf. Weiters beinhaltet sie ein englisch-deutsches/deutsch-englisches Glossar mit mehr als 38.000 Begriffen sowie mehr als 22.000 Abkürzungen und Akronyme.¹⁰

Partner

Zeitgleich mit der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* beabsichtigten auch die *Universitätsbibliotheken Graz* und *Innsbruck*, das Informationsangebot für die von ihnen zu betreuenden Medizinstudenten um den *Psyhyrembel* zu erweitern. Sowohl die

drei genannten Bibliotheken als auch der Verlag *de Gruyter* bekundeten ihr Interesse an einer österreichischen Konsortiallösung. In einer späteren Verhandlungsphase stieß auch die *Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität* als weiterer Partner dazu.¹¹

Von Anfang an forciert wurde eine Lösung mit einem lokalen Server, wobei feststand, dass die *Zentralbibliothek* gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag, die medizinischen Fakultäten in Graz und Innsbruck subsidiär mitzuversorgen, aus zentralen Kreditmitteln für die Finanzierung und die Wartung des Servers aufkommen würde.

Test

Nachdem am Rande eines Bibliotheks-symposiums an der *Universität Wien* im September 2001 erstmals konkrete Gespräche für ein österreichisches Psyhyrembel-Konsortium geführt worden waren, erfolgte im Februar 2002 die Installation der Datenbank *Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch* auf einem Server der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* und die Freischaltung für die *Universitäten Graz* und *Innsbruck* sowie für die *Medizinische Fakultät der Universität Wien*; ab April wurde der als *Paid trial* konzipierte Test auf die *Veterinärmedizinische Universität Wien* erweitert.

Die Teststellung lief in technischer Hinsicht einwandfrei und auch die Nutzungsdaten signalisierten bereits in dieser Phase eine beachtliche Akzeptanz.

Lizenz

Parallel zum Test erfolgten die Lizenzverhandlungen zwischen den beteiligten Bibliotheken und dem Verlag; festgelegt wurden eine Laufzeit von drei Jahren sowie

die Installation und der Betrieb der Datenbank auf einem Server der *Zentralbibliothek*. Bis zum Herbst 2002 wurde in Absprachen zwischen den vier beteiligten Bibliotheken ein Kostenverteilungsschlüssel erarbeitet, der die konkrete Nutzung der Datenbank als wichtiges Kriterium beinhaltet.

* Festgelegt wurde, dass die Hälfte der Lizenzkosten von den vier Konsortialpartnern in Form eines Sockelbetrages zu je 25 % (12,5 % der gesamten Lizenzkosten) aufzubringen ist.

* Die zweite Hälfte der Lizenzkosten gelangt entsprechend den Nutzungsdaten des Vorjahres zur Verteilung auf die vier Konsortialpartner.

Kosten für Printversionen

Ursprünglich gab es die Überlegung der beteiligten Bibliotheken, dass die Kosten für die Onlineversion zu einem Gutteil durch Umschichtung der Kosten für die Printversionen aufgebracht werden könnten.

Im Bestand der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* gibt es 224 Exemplare des *Psyhyrembel* in den letzten vier Auflagen: 256 (1990), 257 (1994), 258 (1998), 259 (2002).

Bei durchschnittlichen Kosten von 35 Euro je Exemplar wurden in den letzten 14 Jahren ca. 7.830 Euro in den gedruckten *Psyhyrembel* investiert, was pro Jahr Ausgaben von ca. 560 Euro bedeutet.

An den vier beteiligten Bibliotheken stehen insgesamt 408 Exemplare des *Psyhyrembel* ab der 256. Auflage zur Verfügung; die Gesamtausgaben in den letzten 14 Jahren betragen somit ca. 14.280 Euro, was pro Jahr Ausgaben von ca. 1.020 Euro bedeutet.

Durch die Recherche im österreichischen Verbundkatalog konnten zwei weitere Bibliotheken als potentielle Partner für eine zukünftige Erweiterung des österreichischen *Psyhyrembel*-Konsortiums ermittelt werden. An der *Universitätsbibliothek Wien* sind 109 Exemplare, an der *Universitätsbibliothek Salzburg* 22 Exemplare nachweisbar.

Kosten für Onlineversion

Ein Finanzierungsmodell, das sich an den Kosten der vorhandenen Printexemplare orientiert, erwies sich mit dem Angebot des Verlages als nicht vereinbar. Wegen der ausgezeichneten Nutzungsdaten des *Psyhyrembel* bereits während der Testphase entschlossen sich die beteiligten Bibliotheken, zur Finanzierung Mittel umzuschichten.

Die *Psyhyrembel*-Lizenz kostete die vier beteiligten Bibliotheken im ersten Jahr den Gegenwert, den sie bisher in fünf Jahren für den gedruckten *Psyhyrembel* ausgegeben hatten; ab dem zweiten Jahr erhöht sich dieser Wert auf den Faktor 11.

Resümee

Bei Halbzeit des Österreichischen *Psyhyrembel*-Konsortiums sind folgende positiven Aspekte festzuhalten:

* Die Online-Version von *Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch* ist ein ausgezeichnetes Produkt, das den Intentionen der Bibliotheken, für die Zielgruppe der Medizinstudenten auch in der digitalen Bibliothek einen Top-Titel anzubieten, vollauf gerecht wurde.

* Die beteiligten Bibliotheken haben sich als verlässliche Konsortialpartner bewiesen, der Verlag zeigte sich als konstanter Verhandlungspartner, der trotz des Fehlens einer Koordinationsstelle für Konsortien in Österreich und der daraus resultierenden Unsicherheit beharrlich auf einen Vertragsabschluss hingearbeitet hat.

* Die Installation auf einem Server der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* und die bewährte Betreuung des Servers durch die mit der Wartung beauftragte Firma *ASOG GmbH* ermöglichen jederzeit die Bereitstellung exakter Nutzungsstatistiken für die beteiligten Bibliotheken, die bei Varianten mit Verlagsservern nicht selten nur durch hartnäckiges Reklamieren oder auch gar nicht zu erreichen ist.

* Die ausgezeichnete Nutzung des *Psyhyrembel* bisher – vergleichbar mit der imposanten Auslastung von *Medline* im *ERL*-Datennetz – rechtfertigt Einsatz und Mittel für das Österreichische *Psyhyrembel*-Konsor-

tium. Zwischen Februar und Dezember 2002 wurden über 600.000 Hits (Seitenaufrufe) erzielt; im August des aktuellen Jahres erfolgte eine Steigerung auf 183.000 Hits was bei ca. 35.000 Einträgen, die im aktuellen *Psyhyrembel* aufgenommen sind, bedeutet, dass jeder Eintrag durchschnittlich fünfmal im Monat aufgerufen wurde.

Nicht verschwiegen werden sollen aber auch die negativen Aspekte:

* Wenn das Verhältnis von Lizenzkosten versus Ausgaben für Printausgaben beim *Psyhyrembel*-Konsortium als Maßstab für weitere Projekte dient, dann werden Bibliotheken sehr bald an die Grenzen der Finanzierbarkeit für e-Books gelangen.

* Das bestehende Lizenzmodell des Verlages bei dem jede beteiligte Bibliothek mit demselben Kostenfaktor berechnet wird, ist ebenso problematisch, wie jede Variante einer Kostenverteilung, die sich an der konkreten Nutzung orientiert.¹²

¹ Referat am Workshop „Kostenschlüssel für die Österreichischen Konsortien“ (Wien, Universitätsbibliothek der Technischen Universität, 23. April 2003).

² Bauer, Bruno: Der Einsatz der Electronic Reference Library Technology (ERL) für das medizinische Datenbankennetz an der Zentralbibliothek für Medizin in Wien (ZBMed). - In: *Online-Mitteilungen* Nr.58 (1997), S. 15-22 (beigebunden an: *Mitteilungen der VÖB* 50 (1997), H. 2).

Bauer, Bruno: Zentralbibliothek für Medizin in Wien: Das medizinische ERL-Datennetz bietet landesweiten Zugriff auf MEDLINE für alle österreichischen Universitäten. - In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift.* 47 (1998) H. 2, S. 335-339.

Bauer, Bruno: Zugriffsmöglichkeit auf MEDLINE für alle österreichischen Universitäten. Das medizinische ERL-Datennetz der Zentralbibliothek für Medizin in Wien. - In: *B.I.T. online. Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie* 1 (1998), H. 3, S.169-182.

Bauer, Bruno: Österreichisches bibliographisches Kompetenzzentrum für Medizin: Kooperation der Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin mit SilverPlatter Information und ASOG GmbH beim Betrieb des landesweiten medizinischen ERL-Datennetzes. - In: *B.I.T. online. Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie* 4 (2001), H.1, S.65-

Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch – Verteilung von Printexemplaren

Auflage	Jahr	UBG	UBI	UBVUW	ZBMed	Gesamt
256.	1990	7	18	6	75	106
257.	1994	15	23	11	49	98
258.	1998	39	12	11	53	115
259.	2002	23	13	6	47	89
1990-2003 (14 Jahre)		84	66	34	224	408

69.

Bauer, Bruno: Konsortiallizenzen für Medline & Co: mit einem Ausblick auf 2004. – In: *Online-Mitteilungen* Nr. 67 (2003), S.10.18 (beigegeben an: *Mitteilungen der VÖB* 56 (2003), H. 2).

³ <http://www.univie.ac.at/mcw/>

⁴ Hartmann, Helmut: e-Bücher halten Einzug in Österreichs Bibliotheken. – In: *B.I.T. online* 5 (2002), H.4, S.310-312.

⁵ <http://www3.interscience.wiley.com/bookfinder.html>

⁶ <http://www.ovid.com/site/catalog/Book>

⁷ Die Ermittlung der lizenzierten Titel erfolgte durch eine Online-Benutzerbefragung.

Drei Titel werden für die *Universitäten Graz, Innsbruck und Wien* lizenziert: *Oxford Textbook of Medicine, Harrison's principles of internal medicine, Current Medical Diagnosis & Treatment*.

Vier Titel werden für die *Universitäten Graz und Wien* lizenziert: *A to Z Drug Facts, Kelley's Textbook of Internal Medicine, DeVita: Cancer: Principles and practice of Oncology, BMJ Clinical Evidence*.

Ein Titel wird für die *Universitäten Graz und Innsbruck* lizenziert: *Concise Oxford Textbook of Medicine*.

⁸ In der Lehrbuchsammlung der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* sind folgende Verlage am stärksten vertreten: *Thieme* (90 Titel), *Springer* (51 Titel), *Urban & Fischer*, inkl. *G. Fischer* und

Urban & Schwarzenberg (40 Titel), *Maudrich* (26 Titel), *Facultas* (24 Titel), *Schattauer* (22 Titel), *de Gruyter* (18 Titel), *Jungjohann* (14 Titel), *VCH* (11 Titel), *Huber* (10 Titel),

⁹ <http://www.degruyter.de/>

¹⁰ Die aktuelle Ausgabe von *mbi* bringt einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung sowie die Perspektiven des *Pschyrembel*: Lippe, Ulrike: *Pschyrembel® Klinisches Wörterbuch: Eine 109-jährige Erfolgsgeschichte*. – In: *medizin – bibliothek – information* 3 (2003), H.3, S. 27-29

¹¹ Verhandlungspartner: *Dr. Werner Schlacher (Universitätsbibliothek Graz), Dr. Heinz Hauffe (Universitätsbibliothek Innsbruck), Dr. Günther Olenky (Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien)*, Koordination: *Mag. Bruno Bauer (Österreichische Zentralbibliothek für Medizin, Wien); Dr. Christine Waltenberg (Verlag Walter de Gruyter, Berlin)*.

¹² Während die *Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Bibliothek* mit 25 % oder Gesamtkosten in das Konsortium eingerechnet wird, erzielt sie nur einen Anteil von ca. 3 % an der Gesamtnutzung.

Bei Übernahme des Berechnungsmodells des Verlages ergibt sich bei den Kosten eine Bandbreite von 7,98 Cent pro Seitenanzeige für die *Veterinärmedizinische Universität* bis zu 0,30 Cent pro Seitenanzeige an der *Universitätsbibliothek Graz*.

Um eine so große Ungleichheit zu vermeiden, wurde von den vier beteiligten Bibliotheken vereinbart, die tatsächliche Benützung als wichtiges Kriterium für die Kostenverteilung einzubeziehen. Gemäß dem vereinbarten Aufteilungsschlüssels muss die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität ca. 15 % der Kosten tragen; zugleich verteuert sie für die drei anderen Partner das Konsortium um jeweils ca. 3 %.

Mag. Bruno Bauer
 Österreichische Zentralbibliothek für
 Medizin
 Währinger Gürtel 18-20
 A-1097 Wien
 Tel.: +43 1 40400-1082
 Fax: +43 1 40400-1086
 E-Mail: bruno.bauer@akh-wien.ac.at

schwerpunktthema

evaluierung



vol 3. nr 2. mai 2003

